Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei F. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München Stettin, Stuttgart, Wien, bei G. L. Daube & Co, Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank.“

Nr. 656.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 19. September

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 18. September. Der König hat dem General der Kavallerie z. D. Grafen von der Gröben auf Neudörfchen bei Marienwerder, zuletzt Kommandeur der 5. Division, den R. Ad.=Ord. 1. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem bisherigen Landrath des Kreises Dramburg, Reg.=Rath a. D. von Knebel=Doeberitz auf Zülshagen, den R. Ad.=Ord. 3. Kl. mit der Schleife, dem Erb=Truchseß im Fürstenthum Halberstadt, Mitgliede des Herrenhauses und Rittmeister a. D von Alvensleben auf Erxleben im Kreise Neuhaldensleben, die Kammerherrnwürde verliehen; den bish. außerord. Prof. an der Universität zu Berlin, Dr. Carl Eduard Adolf Gerstäcker zum ord. Prof in der phil. Fakultät der Universität Greifswald, und den bish. außerord. Prof. an der Universität zu Breslau, Dr. Theodor Lindner, zum ord. Prof. in der phil. Fakultät der Akademie zu Münster ernannt; sowie dem Kaufmann Louis Joachimsthal zu Berlin den Charakter als Kommerzien-Rath verliehen.

Der Kaiser hat den bish. Präsidenten des Gewerbegerichts zu Mülhausen i. E., Fabrikanten Alois Stengel=Schwartz zum Präsidenten und den bish. Vize=Präsidenten, Fabrikanten Karl Keller zum Vize=Präsidenten dieses Gerichts auf eine weitere Amtsdauer von drei Jahren ernannt.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 18. September..

— Sr. Majestät Schiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ sind telegraphischer Nachricht zufolge heute früh in Wilhelmshaven eingetroffen. — Sr. Maj. Schiff „Medusa“ hat am 14. d. M. Plymouth verlassen und ist nach Kiel in See gegangen. — Sr. Maj. Schiff „Nymphe“ ist am 2. d. M. in den Kap Verde'schen Inseln eingetroffen.

— Der „R.=Anz.“ publizirt eine kaiserliche Verordnung, welche den Bundesrath beruft, am 21. September d. J. in Berlin zusammenzutreten.

— Auf Grund des § 4 der Verordnung vom 26. Dezember 1875 sind dem „R.=Anz.“ zufolge bei der deutschen Seewarte, und zwar der Zentralstelle zu Hamburg, folgende Beamte angestellt worden: Direktor: Wirklicher Admiralitäts=Rath Professor Dr. Neumayer, Abtheilungs=Vorsteher: Wagner, Koldewey, Dr. Koeppen, Rümker, Direktor der Sternwarte, Hülfsarbeiter: Mewes, Reinert, Eylert, Felberg, Haltermann, Hegemann, Assistent der 4. Abtheilung Dr. Wittstein.

— Ein Gesetzentwurf, „betreffend die Aufbringung der Gemeindeabgaben“ ist von den Ministern des Innern und der Finanzen nebst einer Denkschrift „über die Reform der Gemeindesteuergesetzgebung“ sämmtlichen Bezirksregierungen zur gutachtlichen Aeußerung übermittelt worden. Ausdrücklich angeordnet ist die Einstellung von Gutachten seitens der Magistrate der Städte sowohl über den Gesetzentwurf selbst, als über mehrere noch nicht prinzipiell entschiedene Fragen. Die Staatsregierung legt darauf Gewicht, den Entwurf frühzeitig feststellen und wo möglich sofort nach Eröffnung der Sitzungen, im Januar nächsten Jahres dem Landtage vorlegen zu können. Aus dem Gesetzentwurfe selbst werden als die wichtigsten Bestimmungen zunächst folgende mitgetheilt:

Die Vertheilung der Gemeindeabgaben soll in der Regel nach dem Verhältnisse der direkten Staatssteuern, und zwar durch Zuschläge zu denselben erfolgen. Zuschläge zur Klassen= und klassifizirten Einkommensteuer dürfen nicht ohne gleichzeitige Heranziehung sowohl der Grund= wie der Gebäudesteuer, letztere nicht ohne gleichzeitige Heranziehung der ersteren erhoben werden. Dabei ist in der Landgemeinde die Grundsteuer, in den Stadtgemeinden die Gebäudesteuer mindestens mit der Hälfte und höchstens mit dem 1½fachen Betrage, in den Landgemeinden die Gebäudesteuer, in den Stadtgemeinden die Grundsteuer mindestens mit ¼ und höchstens mit dem vollen Betrage desjenigen Prozentsatzes heranzuziehen, mit welchem die Klassen= und klassifizirte Einkommensteuer belastet wird. Zu Gemeindeabgaben für Verkehrsanlagen kann sowohl die Grund= wie die Gebäudesteuer innerhalb der oben gedachten Grenzen mit einem höheren Prozentsatze herangezogen werden, als zu den sonstigen Gemeindeabgaben. Gleichzeitig mit den bezeichneten Staatssteuern kann die Gewerbesteuer vom stehenden Gewerbe mit Zuschlägen belastet, darf jedoch mit keinem höheren Prozentsatze herangezogen werden, als die Grundsteuer in den Landgemeinden bez. die Gebäudesteuer in den Stadtgemeinden. Sofern es sich um Gemeindeeinrichtungen handelt, welche in besonders hervorragendem oder in besonders geringem Maße einem einzeln belegenen Theile des Gemeindebezirkes zu Statten komme, kann ausnahmsweise unter Zustimmung der Aufsichtsbehörde bezüglich des zur Herstellung und Unterhaltung solcher Einrichtungen erforderlichen Betrages der Gemeindeabgaben eine Mehr= oder Minderbelastung des betreffenden Theils beschlossen werden. Den vom Gewerbebetriebe zu entrichtenden Gemeindeabgaben unterliegen alle Diejenigen, welche innerhalb des Gemeindebezirks ein zur Staatsgewerbesteuer veranlagtes Gewerbe, oder eine zu dieser Steuer nach § 2 des Gesetzes vom 19. Juli 1861 nicht besonders veranlagte Fabrik, oder eine Branntwein=Brennerei oger Bergbau betreiben. Die Heranziehung derjenigen Personen, welche mit Wanderlägern ihr Gewerbe betreiben, zur Kommunalgewerbesteuer ist im Entwurfe nicht zugelassen. Den sonstigen direkten Gemeindeabgaben unterliegen diejenigen Personen, welche in der Gemeinde wohnen, oder welche daselbst einen länger als dreimonatlichen Anfenthalt nehmeu, mit Ausnahme derjenigen, welche nach den Gesetzen vom 4. Mai 1851 und 25. Mai 1873 von der Staatsklassen= und Einkommensteuer befreit sind. Jedoch können zu den Klassensteuerzuschlägen auch diejenigen Personen, deren jährliches Einkommen weniger als 420 M. beträgt, mit einem fingirten Klassensteuersatze von 1 M. 50 Pf. herangezogen werden. Hinsichtlich der aktiven u. nchit aktiven Militärpersonen, so wie der Hinterbliebenen, der Geistlichen Kirchendiener, Elementarlehrer und ihrer Wittwen u. Waisen, der im Dienst befindlichen, zur Disposition gestellten und pensionirten Reichsbeamten mit Einschluß der Reichsbevollmächtigten und Staats=Kontroleure, der unmitelbaren und mittelbaren Staats- und Hofbeamten, so wie der Wittwen und Waisen aller dieser Personen, ingleichen der vormals reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen bleiben die bestehenden Bestimmungen in Kraft, d. h. alle diese Personen können gar nicht, bezw. nur zur Hälfte von ihrem Einkommen, bezw. ihrem Diensteinkommen zu den sonstigen direkten Gemeindeabgaben herangezogen werden. Den sonstigen direkten Gemeindeabgaben unterliegen feruer auch diejenigen Personen, welche, ohne in der Gemeinde zu wohnen oder sich länger als drei Monate aufzuhalten, daselbst Grundbesitz haben oder ein stehendes Gewerbe oder außerhalb einer Gewerkschaft Bergbau betreiben (Forensen), ingleichen unter der gleichen Voraussetzung die Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften und die juristischen Personen, mit Ausnahme jedoch des Reichsfiskus, des Staatsfiskus, der Gemeinden und der weiteren Kommunalverbände.

— Die Eisenbahn=Techniker, welche Seitens des preußischen Handelsministers zur Weltausstellung nach Philadelphia entsendet worden sind, haben nunmehr nach 2½ Monaten ihre Mission beendet. Dieselben haben sich ungefähr sechs Wochen in den Monaten Juli und August in Amerika aufgehalten und etwa die Hälfte dieser Zeit zu Reisen in das Innere des Landes benutzt, um sich über die Verhältnisse des nordamerikanischen Eisenbahnwesens im Allgemeinen zu unterrichten. Die Reisen in das Innere des Landes dehnten sich auf die Städte Baltimore, Washington, Cincinnati, St. Louis, Chicago, Pittsburg, Kolumbus, Erie, Buffalo, Albany und die Oelregionen aus, ein Weg, welcher eine Länge von 6300 Kilometern erreichte. Aus dem vom „R. u. St.=A.“ mitgetheilten allgemeinen Theile des Reiseberichtes heben wir folgende interessante Thatsachen hervor:

„Das gesammte Eisenbahnnetz der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat nach „Poors Railroad Manual pro 1876“ eine Gesammtlänge von etwa 120,000 Kilometern. Der Bau der Eisenbahnen begann im Jahre 1830 und ist die Hälfte des Gesammtnetzes in den 37 Jahren von 1830 bis 1866 ausgebaut worden, dagegen hat die zweite Hälfte nur 9 Jahre, von 1867 bis 1875 erfordert. Die größte Leistung im Eisenbahnbau weist das Jahr 1871 mit 12,000 Kilometern nach, eine Länge, welche dem zehnten Theil des Gesammtnetzes gleichkommt und der Ausdehnung des ganzen preußischen Eisenbahnnetzes vom Jahre 1871 entspricht. Das Anlagekapital der 120,000 Kilometer beträgt etwa 17 Milliarden Mark oder pro Kilometer ca. 140,000 Mark (gegen 250,000 Mark bei den preußischen Eisenbahnen), wobei zu berücksichtigen ist, daß Grund und Boden, sowie Holz billig sind und viele Bahngesellschaften sich der äußersten Einfachheit befleißigt haben. Das Gesammt=Anlage=Kapital vertheilt sich auf etwa 1000 Privat=Eisenbahngesellschaften, von denen ca. der zehnte Theil keine Dividende zahlt, während bei den übrigen die Dividende 1 bis 10 Proz. beträgt. Gesellschaften, die über 1000 Kilometer Eisenbahn betreiben, sind nur wenige, wie die Pennsylvania=, Erie=, New=York=Zentral, Baltimore=, Ohio=, Union= und Zentral=Pacific=Eisenbahngesellschaft, die denn auch die Haupt=Verkehrsrouten inne haben.“

— Vor längerer Zeit entfloh bekanntlich der verantwortliche Redakteur der „Germania“, Namens Sonnen, nach Oesterreich, nachdem gegen ihn eine strafgerichtliche Untersuchung wegen Preßvergehens eingeleitet worden. Sonnen hat später sowohl in einer zu Protokoll gegebenen Erklärung vor der Polizeibehörde seines gegenwärtigen Aufenthalsortes als auch in hierher gerichteten Briefen den Wunsch ausgesprochen, daß ihm von der preußischen Regierung Reisegeld gewährt werde, damit er wieder nach Berlin zurückkehren könne, um sich freiwillig dem Strafrichter zu stellen. Die Beweggründe hierzu scheinen Nahrungssorgen und zahlreiche Schulden, die er in seinem neuen Wohnsitze zu machen gezwungen war, zu sein. — Gegen einen andern „Verantwortlichen“ der „Germ.“, Herrn Ignaz Szymanski, wurde am Sonnabend seitens des Stadtgerichts in drei Sachen verhandelt. Derselbe war angeklagt, den Kreisschulinspektor Arx und den Kultusminister Falk beleidigt und zum Ungehorsam gegen die Staatsgesetze aufgefordert zu haben. Der Staatsanwalt v. Zastrow beantragte eine Gesammtstrafe von 4 Monaten Gefängniß. Der Gerichtshof konnte jedoch in dem angeblich zum Ungehorsam gegen die Staatsgesetze auffordernden Artikel eine Uebertretung des § 110 des Strafgesetzbuchs nicht finden und erkannte gegen den Angeklagten wegen Beleidigung des Kultusministers auf 3 Wochen, des Kreisschulinspektors Arx auf 10 Tage, zusammen 4 Wochen Gefängniß.

— Am 6. und 7. d. fand in Stuttgart die Generalversammlung des deutschen Apotheker=Vereins statt. Dieselbe hat eine Resolution gefaßt, der zufolge das Direktorium beauftragt wird, in Berlin an höchster Stelle vorstellig werden zu wollen, daß eine sogenannte „ständige Pharmacopöe=Kommission“ ins Leben gerufen werden möchte, die in der langen Zeit, welche zwischen der Emendation der verschiedenen Pharmacopöe=Ausgaben zu liegen pflegt, diejenigen Gegenstände, welche die neuere Medizin in regelmäßigen Gebrauch zieht, vorzüglich wenn dieselben zur Klasse der Separanden gehören, zur Feststellung der Kennzeichen ihrer Güte genau zu studiren und das Ergebniß ihrer Forschung durch die amtlichen Organe zu veröffentlichen hätte, und daß in gleicher Weise durch diese Kommission eine mit den Fortschritten der Wissenschaft nicht weniger als mit den Veränderungen des Arzneimittelmarktes Hand in Hand gehende unausgesetzte Revision der Pharmacopoea Germania stattfände, deren wichtigere Ergebnisse dann ebenfalls durch sofortige amtliche Publikation zur gesetzlichen Geltung gebracht würden. Bezüglich des Gesetzentwurfs über die Errichtung und Verlegung von Apotheken wurde nach eingehender Diskussion der Antrag angenommen, das Direktorium und den Ausschuß zu beauftragen, im Sinne der verkäuflichen Konzession zu wirken. Damit jedoch der Beschluß nicht mißdeutet werde, ward ausgesprochen, daß derselbe nicht im Sinne der unbeschränkten Niederlassungsfreiheit, gegen welche die Versammlung sich ausspricht, sondern der durch die Bedürfnißfrage beschränkten Apothekenzahl in Verbindung mit dem Konzessions=Prinzip zu verstehen sei. Es ward diese Voraussetzung beinahe einstimmig ausgesprochen. Weiter wurden folgende Resolutionen gefaßt: „Die Generalversammlung wolle das Direktorium ermächtigen, mit den jährlich stattfindenden Generalversammlungen pharmazeutische Fachausstellungen zu verbinden und die erforderlichen Mittel hierzu zu bewilligen. Die Versammlung erklärt sich bereit, die Ausstellungen, wenn nöthig, finanziell zu unterstützen.“ „Die Generalversammlung wolle beschließen, das Direktorium des deutschen Apothekervereins sei zu beauftragen, an den Ausschuß des deutschen Aerzte=Tages sowohl, als an jenen des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege die Einladung ergehen zu lassen, gemeinschaftliche Schritte gegen den immermehr überhand nehmenden Geheimmittel=Schwindel anzubahnen.“ Zu diesem Antrag wurde außerdem ein Amendement angenommen, das darauf ausgeht, entweder einseitig vom Apothekerverein aus, oder in Verbindung mit den obigen Vereinen, aber sobald als möglich, eine Eingabe an das Reichskanzler=Amt zu richten, damit von diesem aus dem Geheimmittelschwindel gesteuert werde. Ein Antrag des Bezirks der Provinz Sachsen: an maßgebender Stelle (Bundesrath, Reichskanzler=Amt, Reichstag) dahin vorstellig zu werden: daß durch Schaffung rein pharmazeutischer Professuren und pharmazeutischer Institute an den deutschen Universitäten dem offenbaren Rückgang in der pharmazeutischen Ausbildung der Apotheker entgegen gewirkt werde, wurde als einfache Resolution, die dem Bundesrath und den einzelnen Regierungen mitzutheilen wäre, angenommen. Als nächster Versammlungsort wurde Leipzig gewählt.

— Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Frauenvereins beruft die 8. Generalversammlung dieses Vereins auf die Tage vom 24. bis 27. September d. J. nach Frankfurt a. M. „Wie“, so heißt es in der Einladung, „die früheren Versammlungen, trägt auch diese neben dem Charakter einer Generalversammlung, auf welcher Vorstand und Zweigvereine Rechenschaft von ihrem Wirken abzulegen haben, den eines Frauentages, und so laden wir dazu nicht nur unsere Mitglieder ein, sondern alle Frauen und Männer, welche sich für die so wichtige Frage der Erziehung, Bildung und Stellung des weiblichen Geschlechts interessiren.“ Näheres enthält das Organ des „Allg. deutschen Frauenvereins“, die von Louise Otto und Auguste Schmidt herausgegebenen „Neuen Bahnen in Leipzig.“

Paris, 15. September. Der Bischof von Straßburg hat die Quittirung von 24,851 Frs., die er für die Ueberschwemmten des Elsasses aus Frankreich empfangen, dazu benutzt, um dem „Univers“ ein Schreiben zugehen zu lassen, das von diesem veröffentlicht wurde. Den Franzosen wird die Schmeichelei gesagt:

Nach solchen unerwarteten vielfachen Heimsuchungen, welche Frankreich durchgemacht hat, fragt man sich mit Recht, wie es kommt, daß Frankreich noch den ersten Rang unter allen Völkern Europas durch seinen Reichthum und seine Großmuth einnimmt. Ich nehme keinen Anstand, offen zu erklären: das ist der Lohn für seine unerschöpfliche Wohlthätigkeit. Man sagt von dieser Tugend, daß sie den Personen ein Zeichen wahren Lebens, ein Mittel für die Unsterblichkeit sei. Charitas nunquam excidit; sollte sie nicht auch für eine Nation, bei der sie so tiefe Wurzeln getrieben, nicht ein Freibrief der Langlebigkeit sein?“

Taktvoll, geschmackvoll und logisch kann man diese Phrase des Bischofs von Straßburg nicht nennen. Unter dem Titel „Trop de zele“ schreibt das XIX. Siecle:

Alle die, welche ein Spital besucht haben, wissen, daß an jedem Krankenbette ein Zettel angeheftet ist, auf welchem sich die für den Arzt nothwendigen Andeutungen befinden. Diese sind: der Name des Kranken, das Datum seiner Ankunft, sein Alter, seine Profession, seine Adresse, sein Geburtsort, ob er verheirathet ist oder nicht, durch wen seine Aufnahme in das Spital verfügt worden ist. Alle diese Andeutungen sind dem Arzt nützlich, der wissen muß, ob das Handwerk oder die Lage der Wohnung nicht Einfluß auf die Krankheit gehabt haben. Die Verwaltung des Hospitals Cochin hat nun ein neues Modell ausgegeben. Auf demselben befinden sich schwarzumränderte Vierecke, welche die Ziffern von 1 bis 4 tragen. Zugleich wurden besondere Zettel ausgegeben, auf welchen die näheren Instruktionen für den Gebrauch dieser Vierecke angegeben waren. Nr. 1 ist dazu bestimmt, um durch ein Zeichen die Religion des Kranken anzugeben. In Nr. 2 soll durch ein Zeichen bemerkt werden, ob der Kranke die Sakramente erhalten hat .... Nr. 4 hat die Bestimmung, durch ein Zeichen anzudeuten, daß der Kranke zu einer anderen Religion übertreten will. Die Erregung unter den Hospitalärzten war, als sie dieses neue Modell erhielten, so groß, daß sie sich endlich auflehnten, und einer derselben, Armand Duplessis, außerordentlicher Professor an der medizinischen Fakultät und Chirurg am Hospital Cochin, bat mich, die Sache an die Oeffentlichkeit zu bringen und dabei seinen Namen zu nennen. „Ich war“ — so sagt mir derselbe — „so entrüstet, daß ich den Ober=Administrator aufsuchte und ihn in Kenntniß setzte, daß ich dem XIX. Siecle die Sache mittheilen würde. Solche Dinge müssen zur Kenntniß des Publikums kommen. Viellicht legen Sie sich keine genaue Rechenschaft ab von dem Ernst dieser neuen Maßregel. Dieses kommt daher, daß sie niemals mit den Spitalärzten gesprochen haben und nicht wissen, wie es in den Spitälern zugeht. Sie würden sonst wissen, daß unsere Aerzte fortwährend mit den Almoseniers, mit den barmherzigen Schwestern, mit der Verwaltung in Streit liegen. Sie würden wissen, daß sie die Kranken fortwährend gegen eine Propaganda zu vertheidigen haben, welche sie mit Ermahnungen, Bitten, Drohungen umgiebt, welche ihr Gehirn und ihr Blut erhitzen. Sie würden wissen, daß alle Annehmlichkeiten den Bigotten und Heuchlern vorbehalten werden und daß die Uebrigen sich sehr glücklich schätzen müssen, wenn man betreffs ihrer die Befehle des Arztes genau ausführt. Sie würden wissen, daß in unseren Hospitälern der Almosenier in die Krankensäle, wann und wie er will, kommen kann, während die Diener der übrigen Religionen nur empfangen werden, wenn ein Kranker sie rufen läßt. Sie würden endlich wissen, daß die religiöse Frage ein Element der Zwietracht und der Gegenstand täglicher Aufreizung ist. Sie werden so das Erstaunen und den Kummer der Männer der Wissenschaft begreifen, die sehen, daß die Verfolgung eine offizielle Form annimmt, sich am Bett des Kranken einschreibt und sie allen Unglücksgefährten, allen Besuchern und besonders allen Beamten der Anstalt bezeichnet. Aber wer weiß? Diese letzte Erfindung des klerikalen Geistes wird vielleicht der Wassertropfen sein, welcher das Gefäß zum Ueberlaufen voll macht.“

So das XIX Siècle. Schon seit langer Zeit wußte man, wie es die Geistlichkeit in den Hospitälern treibt. Heute wird dies aber zum ersten Male so zu sagen offiziell konstatirt. Daß die Sache besser werden wird, ist aber kaum anzunehmen, da die „Administration de l'assistance puplique“, welche das hohe Wort zu reden hat, sich ganz in den Händen der Klerikalen befindet. Selbst der Gemeinderath von Paris kann den Uebelständen nicht abhelfen, da er bei der Besetzung der Stellen ohne allen Einfluß ist. Bekanntlich wollen die hiesigen Deutschen schon seit langer Zeit ein deutsches Spital gründen. Der Hauptgrund dafür besteht der „K. Z.“ zufolge darin, daß die Deutschen, welche in den französischen Hospitälern ein Unterkommen fanden und die größtentheils Protestanten waren, von den Hospitalgeistlichen fortwährend mit Bekehrungsversuchen behelligt wurden.

Paris, 16. September. Morgen findet erst die Verifikation des Präliminar=Offensiv= und Defensiv=Vertrages zwischen Rußland und Deutschland bei Girardin statt, aber heute bereits springen mehrere Journale der „France“ zu Hilfe. Die Liberté behauptet, der in Rede stehende Vertrag sei als autographisches Aktenstück vorhanden und vor der Veröffentlichung in mehreren französischen Redaktionsbureaux vorgelegt, aber von denselben nicht veröffentlicht worden, weil man die Echtheit des Aktenstückes bezweifelt hätte. Die Estafette giebt folgende

angebliche Aufklärung über den Vertrag: Vor etwa zwei Monaten, als der König von Griechenland nach England gegangen, habe Rußland den König gegen die eventuellen Bemühungen Englands zu Gunsten der Türkei einnehmen wollen und durch den Grafen Adlerberg einen Brief an den Grafen Schuwalow in russischer Sprache richten lassen; diesem Briefe sei der von der France veröffentlichte Vertrag beigefügt worden. In diesem Briefe sei dem Grafen Schuwalow aufgetragen worden, dem Könige von Griechenland Mittheilung von dem Vertrage zu machen. Dieses in der russischen Gesandtschaft in London niedergelegte Aktenstück sei in jener Zeit entwendet und dem Korrespondenten eines großen auswärtigen Blattes für 100,000 Frcs. angeboten worden; dieser Korrespondent habe aber abgelehnt und gegen den Agenten geäußert, er solle das Aktenstück doch Sadik Pascha anbieten; der Agent habe entgegnet, er habe es dem türkischen Botschafter angeboten, dieser jedoch kein Geld flüssig gehabt und sich eine Frist ausgebeten; der Korrespondent jenes Blattes habe einem Minister des jetzigen französischen Kabinets von der Sache Mittheilung gemacht und ihn gebeten, Decazes darüber zu unterrichten. Die Estafette fügt hinzu, daß der Entwender des Aktenstückes eine Photographie von demselben habe verfertigen lassen. Die Estafette liebt dergleichen Fabeleien zur Unterhaltung ihres Publikums.

Rom. Die „Pariser Estaffette" läßt sich von Rom die Sensationsnachricht melden, daß der Papst, im Gefühl seines herannahenden Endes, beschlossen habe, in einem außerordentlichen Konsistorium den Jesuiten-General Pater Beckx zum Kardinal zu ernennen, um ihm dadurch eine Anwartschaft auf den Heiligen Stuhl zu geben. Kardinal Antonelli sei durch diesen Beschluß des Papstes in große Bestürzung versetzt und würde sich, wenn ihn nicht seine Krankheit an Rom fesselte, nach Paris und London begeben haben, um sich mit den Bischöfen Dupanloup, Guibert und Manning zu berathen. Da er die Reise nicht selbst machen könne, werde er sich vermuthlich durch Vertrauenspersonen vertreten lassen.

Wie das „XIX Siècle" schreibt, hat jüngst eine friedliche Thronumwälzung in dem kleinen Fürstenthum Monaco stattgefunden. Fürst Karl, der seit längerer Zeit an einer äußerst schmerzhaften Nervenkrankheit leidet, glaubte die Anstrengungen seines Berufes nicht länger ertragen zu können, und obwohl die Regierungssorgen in seinem Reiche nicht allzu groß sein mochten, so beschloß doch der Familienrath, die Regentschaft seinem Sohne, dem 28jährigen Prinzen Albert, anzuvertrauen. Dieser diente früher auf der spanischen Flotte, trat während des Krieges von 1870—71 in französische Seedienste und lebte seitdem fast ununterbrochen an Bord einer Yacht, mit der er weite Seereisen unternahm. Der „Gaulois" erblickt hier eine neue Gefahr für das europäische Gleichgewicht, er schreibt ganz ernsthaft:

Der regierende Fürst von Monaco, Karl III., liegt im Sterben. Er hinterläßt zwei Kinder, seinen präsumtiven Erben, den Prinzen Albert, und die an den Großherzog (sic!) von Würtemberg verheirathete Prinzessin Florestan. Wenn nun der „Pensiero" von Nizza recht berichtet ist, so würde der Fürst Albert in Folge eines zwischen den Erben getroffenen Abkommens zu Gunsten seines Neffen, des ältesten Sohnes des Herzogs von Würtemberg und der Prinzessin Florestan auf den väterlichen Thron verzichten. Damit hätten sich die Prussiens in einem Winkel Frankreichs festgesetzt. Wer etwa die Sache noch scherzhaft findet, dem dürfte die Pickelhaube bald das Lachen vertreiben. Der Fall ist vielmehr ein höchst ernsthafter, er ist eine neue Episode in dem alten Eroberungskriege, welchen die Hohenzollern gegen Europa unternommen haben. Monaco an sich ist nichts, aber starke Hände können wohl etwas daraus machen. Es ist eine Enclave von der Art Gibraltars, minder wichtig als dieses, aber doch so gelegen, daß man es wohl verwerthen kann. Die Stadt ist klein, jedoch stark und namentlich befestigungsfähig. Dem Hafen fehlt es an Tiefe, aber er kann verbessert werden. Stadt und Hafen zusammen bilden eine der besten Mittelmeerstationen, welche sich das bekanntlich nach Seestationen so gierige Deutschland nur wünschen kann. Sie würde den Hafen und die Rhede von Villafranca, aus welchen man mit so geringen Kosten eine diese ganze Gegend deckenden Platz machen könnte, beherrschen und gegen uns als ein Beobachtungsposten und als eine ewige Drohung gebraucht werden. Diese Eventualitäten geben zu denken. Ein Mittel zu bezeichnen, wie sie beschworen werden könnten, ist bei der Lage der Dinge schwer. Auf alle Fälle ist die Gefahr keine eingebildete und darum möchten wir auf sie die Aufmerksamkeit unserer Staatsmänner lenken. Das Nächstliegende wäre vielleicht die rasche Instandsetzung von Villafranca, welche der Eroberungssucht der Prussiens einige Zügel anlegen dürfte.

Petersburg, 12. September. Den fortdauernden Grenzverletzungen an der kaukasischen Grenze wird hier eine große Aufmerksamkeit zugewendet, und wenn auch diese Frage offiziell in Konstantinopel noch nicht berührt wurde, so dürfte dies, wie der „Pol. Corr." gemeldet wird, unausbleiblich sein, sobald die hier binnen zwei Tagen erwartete Antwort der Pforte, betreffend die Waffenstillstandsvermittlung, nicht zur Befriedigung der Mächte ausfallen sollte. — Die heute von hiesigen Blättern gebrachte Nachricht, daß General-Adjutant Ignatieff bereits nach Konstantinopel abgereist sei, ist verfrüht; es wurde dagegen dem Botschafter anbefohlen, sich zur Rückkehr auf seinen Posten bereit zu halten. — Die vom serbischen Kriegsschauplatze gemeldeten türkischen Greuelthaten haben die Aufregungen des russischen Volkes bis zu einem Stadium gesteigert, daß es selbst der Pforte klar sein muß, es wäre auf ein längeres Hinhalten der Mächte nicht mehr zu rechnen und daß nur ein baldiger Friedensschluß auch den Frieden retten könne. Mit Bestimmtheit wird hier ein Einlenken der Pforte erwartet, da sonst ein Mittelweg nicht mehr leicht vorhanden wäre. — Ein heute erschienener Ukas löst die kaiserliche Eigene polnische Kanzlei auf, „nachdem die Verschmelzung Polens mit Rußland nunmehr als vollzogene Thatsache zu betrachten ist. — Gestern wurde allen aus der Heimath entflohenen krimschen Tartaren die volle Amnestie zur Rückkehr kundgegeben. Ausgenommen sind Deserteure und Kriminalverbrecher. Dieser allerhöchste Gnadenakt dürfte nicht wenig zur Beruhigung der Gemüther beitragen und zur besten Abwehr der türkischen Agitation dienen. — Aus Achalkalak wird heute gemeldet, daß dort und in der Umgegend die fanatisirten Türken täglich die russischen Grenzbewohner überfallen und nachdem sie die Dörfer Palcho, Bugaschew, Chando und Groß-Chautschalli beraubt, in Satcha und Poka eingedrungen seien, wo sie die Wachen ermordet und zehn Einwohner verwundet haben.

Petersburg, 15. Sept. Das Glückwunsch-Telegramm, welches General Tschernajeff am 11. d. als am Namensfeste des Czars Alexander, an denselben richtete, lautet wie folgt: „Sire! Die russischen Offiziere und alle getreuen Unterthanen Eurer Majestät bringen dankend ihre loyalsten und aufrichtigsten Glückwünsche zum Feste dar. Wir Alle, die wir hier sind, senden unsere heißen Gebete zum Allmächtigen für die Verlängerung der für die Humanität so wohlthätigen und für das Glück des Auslandes so nothwendigen Tage Eurer Majestät. Die serbische Armee feiert diesen festlichen Tag im Feuer von Kugeln und Kartätschen gegen den Feind unserer heiligen Religion." — Fürst Gortschakoff antwortete für den Czar: Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser, hat mich beauftragt, Ihnen seine lebhafte Befriedigung über die in ihrer Depesche ausgesprochenen Glückwünsche auszudrücken. Se. Majestät ladet sie ein, ihr Wohlwollen der braven Armee auszudrücken und ihr zu sagen, daß sie mit lebhaftem Interesse die Fortschritte des heldenmüthigen Kampfes der Serben gegen ihre Feinde verfolge."

Konstantinopel, 15. September. Der chaldäische Patriarch in Mesopotamien hat seinen Glaubensgenossen aufs Strengste verboten, sich an dem Aufstande der Kurden gegen den Sultan zu betheiligen. Die Chaldäer sind zum größten Theile Katholiken. — Die arabischen Blätter Indiens veröffentlichen jetzt folgende Proklamation:

Moslims und Diener des Propheten! Erhebet Euch wie ein Mann und bringt dem Reiche des Padischah (der Türkei) finanzielle Hülfe. Denn er, der das Oberhaupt unserer Religion ist, wird jetzt von den Ungläubigen bedrängt. Eröffnet nun eine Subskription, damit es unseren Glaubensbrüdern im Abendlande (Europa) möglich werde, den Ungläubigen die Köpfe abschneiden zu können, weil sie es gewagt haben, ihre ruchlosen Hände gegen jenen Fürsten zu erheben, der von Gott zu unserem geistlichen und weltlichen Oberhaupte eingesetzt wurde. Für ihn sollten wir auch kämpfen und ihm wollen wir nun unser Vermögen und unsern Wohlstand opfern. Moslims, erhebet Euch nun!

Wie aus Arabien gemeldet wird, hat man daselbst eine Subskription eröffnet, um davon die Türkei in ihrem Kampfe gegen die Ungläubigen unterstützen zu können.

Grahovo, 16. September. Gestern Mittags fielen aus den Verschanzungen auf Grahovacka Brdo vier türkische Bataillons gegen die montenegrinische Hauptschanze auf dem Omutic-Berg. Trotz strömendem Regen entwickelte sich ein starkes Feuergefecht. Von 3 Uhr an foglte Wolkenbruch auf Wolkenbruch, wodurch das Gefecht erlahmte. Das furchtbare Gewitter brachte die Aktion schließlich völlig zum Stillstand. Die Türken zogen sich in ihre Verschanzungen zurück. Einen Ueberfall befürchtend, unterhielten sie ein lebhaftes Feuer aus sämmtlichen Schanzen die ganze Nacht hindurch. Morgens verstummte das Feuer. Man vermuthet, daß die Türken wegen des furchtbaren Unwetters Rückzugsvorbereitungen treffen.

Belgrad, 16. September. Gestern wurde einer Depesche des „N. Wien. Tagbl." zufolge, bei Alexinatz und Deligrad erbittert gekämpft. Man spricht davon, daß ein großer Theil der türkischen Armee umzingelt ist, da es starken serbischen Abtheilungen gelang, ihr in den Rücken zu kommen. Obwohl Details zur Stunde noch fehlen, ist doch so viel schon gewiß, daß die Türken eine bedeutende Niederlage erlitten. Die montenegrinische Legion unter Mascha Vrbica ist bereits 4000 Mann stark. — Nach einem Berichte des Obersten Horvatovic sind die türkischen Verwüstungen in Knjazevac haarsträubend. Die Türken haben nicht nur in alle Brunnen Leichen geworfen, sondern auch auf die Straße von 10 zu zehn Schritte todte Schweine hingelegt, um Wasser und Luft zu verpesten. In einer Bäckerei fand man einen serbischen Soldaten todt, welchem unzählige Eisenspitzen in den Leib getrieben waren. Der Leichengeruch ist überall so stark, daß Horvatovic sogleich weiter maschiren mußte. — Die in serbischen Diensten stehenden österreichischen Offiziere und Aerzte wurden von der österreichischen Regierung zurückberufen. — Der griechische Oberst Byzantius traf gestern im Auftrage Komunduros' aus Athen hier ein. Heute wurde derselbe vom Fürsten empfangen.

Die Lage im Orient

scheint eine friedliche Wendung genommen zu haben. Wiederum ist es eine pariser und eine wiener Quelle, welche diese Neuigkeit verbreiten. Eine in unserer gestrigen Abendnummer gebrachte Depesche lautet:

> **Paris**, 18. September. Einem Telegramm des „Journal des Debats" zufolge wäre eine zehntägige Waffenruhe auf dem Kriegsschauplatz vereinbart worden. Anderweitige Bestätigungen fehlen noch.

Einige Stunden später langte aus Wien folgende Depesche an:

> **Wien**, 18. September. Nachrichten aus Belgrad zufolge ertheilte Fürst Milan auf die Benachrichtigung, daß die Pforte den türkischen Truppenbefehlshabern befohlen habe sich auf die Defensive zu beschränken, einen gleichen Befehl an die serbischen Truppenführer.

Wenn diese Nachrichten sich bestätigen, würde danach der Waffenstillstand, auf den die Pforte nicht eingehen zu können meinte, wie sie in ihrer Antwort vom 14. d. M. erklärte, am 18. d. M. wenn auch nicht vertragsmäßig aber faktisch eingetreten sein.

Bekanntlich hatte Girardin diejenigen pariser Redakteure, welche die Echtheit des Vertrages über ein deutsch-russisches Schutz- und Trutzbündniß bezweifelten, eingeladen, ihn Sonntag Vormittag zu besuchen. Er hatte dieser Einladung hinzugefügt: „Was die Frage anbetrifft, wie und von wem mir diese Mittheilung gemacht worden ist, so werden sie (die Redakteure) es in der Ordnung finden, daß ich dieselbe Diskretion beobachte, welche die deutschen und englischen Journale stets bewahrt haben, wenn die Diplomatie, was häufig vorkommt, ihre Publizität benutzt hat." Hiernach will also Herr von Girardin uns glauben machen, daß er das „Dokument" von der „Diplomatie" erhalten habe. Wie nun der „K. Z." aus Paris vom 17. d. telegraphirt wird, sind alle dortigen Zeitungen der Ansicht, daß der Vertrag apokryph sei. Niemand hat es der Mühe werth gehalten, hinzugehen, um die Unterschrift Adlerbergs zu verifiziren. „Gaulois" behauptet, ihm sei früher das Schriftstück für 10,000 Franken angeboten worden. Der „Moniteur", der es am 16. gar nicht abgedruckt, spottet am 17. über Girardin, daß er sich habe mystifiziren lassen. Girardin hält in der „France" jedoch die Echtheit aufrecht und sagt, er müsse die Unterschrift des Grafen Adlerberg so lange für echt halten, bis derselbe sie nicht für gefälscht erklärt habe. Daß, wie die „Estafette" ankündigt, der Vertrag der türkischen Botschaft zum Kauf angeboten worden sei, wird von dieser bestätigt. Im übrigen hat Girardin allerdings gegenwärtig ein lebhaftes Interesse daran, die Blicke auf sich zu lenken, denn am 25. erscheint von ihm bei Plon eine Flugschrift über die orientalische Frage: „La honte de l'Europe.

Die „Nord. Allg. Ztg." weist zur Charakteristik des Schriftstücks auf die seinerzeit vom Fürsten Bismarck gethane Aeußerung hin, wonach Deutschland die letzte Macht sei, deren Frieden durch die Wirren im Orient bedroht werde, und macht ferner auf den Widerspruch aufmerksam, der darin liegt, daß Graf Adlerberg seine Unterschrift unter ein Dokument gesetzt hätte, das auf einem Dienstbogen der ersten Abtheilung der kaiserlich russischen Geheimkanzlei ausgefertigt worden sein soll, da der Chef dieser Abtheilung der Geheimrath und Staatssekretär Tanejeff ist, während Graf Adlerberg niemals eine im engeren Sinne des Wortes politische Stellung beim Kaiser Alexander bekleidet hat.

Die „Deutsch. Nachr." bemerken, daß das Schriftstück ein deutliches Zeichen der Unechtheit in dem Datum aufweise. Dasselbe ist von „Berlin, 11. Juni 1876" datirt; an diesem Tage befand sich aber Fürst Gortschakoff in Ems.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 19. September.

r. **Zum Bau der neuen Wallischeibrücke** wird schon in diesen Tagen mit dem Einrammen der Pfähle zur Fundirung des Uferpfeilers an der Wallischeiseite begonnen werden. Bereits heute wurde dort die Ufermauer zum Theil abgetragen und die Brücke abgedeckt. Wünschenswerth wäre es, daß die steinerne Tafel an der Wallischeiseite, welche angiebt, daß die alte Brücke im Jahre 1808 (zu Zeiten des Herzogthums Warschau) errichtet worden ist, und welche gleichfalls wird beseitigt werden müssen, an geeigneter Stelle aufbewahrt werde.

— **Der Kaufpreis der Herrschaft Lissa.** Die Höhe der bei der gerichtlichen Subhastation der Dr. Strousberg'schen bei Lissa gelegenen Güter gezahlten Kaufpreise hat vielfach überrascht. Altlaube, für welches Herr von Hansemann 1,020,000 Mk. gezahlt hat, und Priebisch und Garthe, für welche der Herzog von Ujest 660,000 Mk. gezahlt hat, hat Strousberg's Vorgänger, Baron von Carnap, vom Grafen Mycielski für 900,000 Mk. erworben. Eine Erklärung für die Preisdifferenz findet sich in Dr. Strousberg's bekannter Maxime, enorme Anstrengungen zur Verbesserung seiner Güter zu machen.

r. **Militärisches.** Heute sind 729 Mann Reserven von den hier garnisonirenden Truppentheilen entlassen worden, und mit der Bahn nach ihrer Heimath abgereist.

⊙ **Kosten**, 18. September. [Dreihundertjähriges Jubiläum der Schützengilde.] Von heiterem klarem Wetter begünstigt, begann heute Morgen 8½ Uhr das Jubelfest des 300jährigen Bestehens der hiesigen Schützengilde. Es hatten sich hierzu bereits am frühen Morgen einzelne Häuser mit frischem Grün, Guirlanden und Festongs, mit bezüglichen Inschriften in polnischer Sprache, umgeben von Bändern in den ehemals polnischen Farben, geschmückt. Um obige Zeit begab sich die Schützengilde, die vorher den diesjährigen König Büchsenmachermeister Kaczorowki aus seiner Wohnung abholte, mit den eingeladenen Gästen, worunter eine nicht geringe Zahl katholischer Geistlicher aus dem Kreise Kosten und nur eine ganz geringe Deputationen auswärtiger Gilden, zur Festandacht nach der katholischen Pfarrkirche, in der der Vikar Bączkowski die Messe las. Von hier aus begaben sich unter Vorantritt der Musik die Festgenossen nach dem Markte vor das Rathhaus, vor welchem durch das Vorstandsmitglied Färbermeister Bayer die Chronik des Vereins zuerst in polnischer, dann in deutscher Sprache verlesen wurde. Hierauf fing sich der Festzug bereits an zum Abmarsch zu ordnen, als Herr Bürgermeister Krug als Ehrengast die Tribüne bestieg und, wie verlautet, aus freien Stücken die Anwesenden aufforderte, man möge, nachdem man bei Beginn des Festes bereits Gott gegeben was Gottes ist, auch dem Kaiser geben was des Kaisers ist, und hiemit ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Daß diese patriotische Huldigung in einer Versammlung, wo die polnisch-katholischen Geistlichen als die geehrtesten Personen erscheinen, keinen großen Widerhall fand, ist selbstverständlich, doch ging der Zwischenfall ohne Störung vorüber. Darauf marschirte der Festzug nach dem mit den polnischen Farben geschmückten Schützenhause, vor dem der Präses des Festkomités, Dr. M. v. Bojanowski, eine auf die Feier bezügliche ausgearbeitete Festrede zuerst in polnischer dann in deutscher Sprache vorlas, und hierauf mit wenigen Worten die eingeladenen und erschienenen Gäste Willkommen hieß. Bald darauf begann dann auch das Schießen nach der Königsscheibe, an dem nicht nur die Mitglieder der Gilde, sondern auch die Gäste nach Erlegung von 6 Mark, für die Kasse der Gilde, theilnahmen. Das für den Nachmittag anberaumte Gartenkonzert mußte des plötzlich eingetretenen starken Regens halber aufgegeben werden, und mußten die Festtheilnehmer für den ersten Tag sich in den engen Lokalen des Schützenhauses einschränken, bis am Abend ein gemeinschaftliches Abendessen und daran geknüpfte gemüthliche Unterhaltung der Feier für heute ein Ende machte.

(**Ostrowo**, 16. Sept. [Goldene Hochzeit. Selbstmord. Militärisches. Typhus.] Den Bartholomäus und Petronella Bieganski'schen Eheleuten in Krempa ist von dem Kaiser zur Feier ihrer bevorsteh. goldenen Hochzeit ein Gnadengeschenk von 30 M. verliehen worden. Das Jubelpaar ist trotz seines hohen Alters noch recht rüstig. — Am 14. d. hat sich der Hausbesitzer H. hier in seinem Garten durch einen Flintenschuß in den Kopf das Leben genommen. Der bereits hochbetagte Mann, welcher in guten Vermögensverhältnissen lebte, soll sich, wie verlautet, aus Eifersucht das Leben genommen haben. Uebermorgen rückt das hier garnisonirende 2. Bataillon 50. Regiments von den Herbstübungen kommend, hier wieder ein. Leider geht ihm die traurige Nachricht voraus, daß kaum ¾ der ausgerückten Mannschaften zurückkehren, während der übrige Theil, am Typhus erkrankt, in den Lazarethen liegt. Auch von dem hier zurückgebliebenen kleinen Wachtkommando sind 2 Mann am Typhus erkrankt und einer bereits gestorben.

.—r. **Wollstein**, 16. September. [Zu den Wahlen. Bezirkslehrerkonferenz.] Die Listen behufs Wahl der Wahlmänner liegen bereits im hiesigen Magistratsbureau aus. Die Stadt ist in zwei Bezirke eingetheilt, und jeder Bezirk wählt 5 Wahlmänner. Vorsitzender des ersten Bezirks ist Bürgermeister Brutschke und des zweiten Landrath Freiherr v. Unruhe-Bomst. — Am 14. d. M. fand unter dem Vorsitze des Lokalschulinspektors Herrn Pastor Möllinger die dritte diesjährige Bezirkskonferenz der evangelischen Lehrer hiesiger Stadt und Umgegend statt. Nach einem einleitenden Gesange und Gebete fand eine freie Besprechung über den Schreibeunterricht in den Volksschulen statt, worauf der Vorsitzende einen Vortrag über Pestalozzi hielt. Demnächst begaben sich sämmtliche Konferenzmitglieder nach dem Turnplatze im Müller'schen Garten, wo Lehrer Müller von hier mit seinen Turnschülern Uebungen im Turnen vornahm.

Bromberg, 18. September. [Der bromberger Provinzial-Sängerbund] feierte sein fünfzehntes Stiftungsfest gestern durch ein Konzert im Schützenhause, an welchem 5 hiesige Gesangvereine theilnahmen. Das Programm war zusammengesetzt theils aus Gesammtchören aller Vereine, theils aus Vorträgen der einzelnen Vereine. Bei diesen quasi Wettgesängen konkurrirten die „Liedertafel", die „Sine cura" der „Handwerker Sängerbund" und die beiden jungen Gesangvereine, Männerchöre der Zivil-Supernumerare und des Landwehr-Vereins. (B. Z.)

Gnesen, 15. September. [Missionsfest. Baumfrevel. Zum Kasernenbau.] Vorgestern wurde hier das diesjährige Missionsfest durch eine Missionsstunde am Abende abgehalten. Es hatten sich dazu 12 Geistliche eingefunden. Herr Divisionsprediger Meinke aus Posen hielt die Festpredigt, worauf ein anderer Geistlicher von der Wirksamkeit der Missionare im Kaplande erzählte. Zum Schluß wurde eine Kollekte für die Heidenmission gesammelt. — In den letztvergangenen Wochen sind in den Anlagen des hiesigen Verschönerungs-Vereins eine nicht unbedeutende Anzahl von Rosensträuchern, Ahornstämmchen und andere Alleebäume abgeschnitten, abgebrochen und abgeschält worden. Dem Kunstgärtner Flössel wurden mehrere Fensterscheiben eingeworfen. Die That scheint aus Rache verübt zu werden. — Seit mehreren Tagen werden die Erdarbeiten der zu erbauenden Kaserne rüstig in Angriff genommen. Man will vor dem Winter noch das Fundament fertig bringen.

Staats- und Volkswirthschaft.

* **Berlin**, 18. Septbr. Wochen-Ueberficht der Reichsbank vom 15. September.

	Aktiva.			
1)	Metallbest (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	Mk. 532,005,000	Zun.	1,321,000
2)	Bestand an Reichskassenscheinen	" 41,549,000	Abn.	494,000
3)	Bestand an Noten anderer Banken	" 16,932,000	Zun.	949,000
4)	Bestand an Wechseln	" 392,747,000	Abn.	11,033,000
5)	Bestand an Lombardforderungen	" 48,448,000	Zun.	120,000
6)	Bestand an Effekten	" 120,000	Zun.	11,000
7)	Bestand an sonstigen Aktiven	" 31,638,000	Zun.	505,000
	Passiva.			
8)	das Grundkapital	Mk. 119,996,000	unverändert.	
9)	der Reservefonds	" 12,000,000	unverändert.	
10)	der Betrag der umlaufenden Noten	" 666,446,000	Zun.	3,908,000
11)	die sonstigen täglich fäll. Verbindlichkeiten	" 196,565,000	Abn.	13,618,000
12)	die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	" 51,930,000	Abn.	109,000
13)	die sonstigen Passiva.	" 785,000	Abn.	128,000

Die vorstehende Wochenübersicht illustrirt die Fortdauer, wo nicht die Steigerung der ungewöhnlichen Geldabundanz. Das Portefeuille zeigt eine Abnahme von mehr als 11 Millionen Mark, und der mit $13\frac{3}{4}$ Millionen verzeichnete Rückgang der täglich fälligen Verbindlichkeiten dürfte zum weitaus größten Theil nicht auf eine Verminderung der privaten Giroguthaben, sondern auf Zahlungen des Reiches zurückzuführen sein. Die Lombardbestände sind so gut wie unverändert geblieben. Der Metallschatz konnte um $1\frac{1}{3}$, der Vorrath in Reichskassenscheinen und fremden Banknoten um $\frac{1}{2}$ Million verstärkt und die Notenzirkulation um fast 4 Millionen reduzirt werden. Der ungedeckte Notenumlauf berechnet sich auf 76 Millionen, so daß also die Notenreserve etwa $195\frac{1}{2}$ Millionen enthält.

** **Berlin**, 18. September. [Falliment in der Eisenbranche.] In der Eisenbranche ist wiederum das Falliment einer Firma zu beklagen. Dieselbe, F. A. B. u. Co., in der Linienstraße wohnend, hat mit ca. 250,000 M. Passiven ihre Zahlung eingestellt. Der Inhaber der Firma war u. A. auch Liquidator der Aktiengesellschaft „Eisenspalterei" bei Neustadt-Eberswalde und soll diese Liquidation ihm ziemlich wesentliche Verluste verursacht haben. (B. B.-C.)

** **Zum Giroverkehr der Reichsbank.** In Rücksicht darauf, daß den dem Giro-Verkehr bei der deutschen Reichsbank beigetretenen Interessenten im Geldverkehr unter einander in Folge jenes Beitritts nicht unbedeutende Portokosten erspart werden, hat sich der Handelsminister damit einverstanden eklärt, daß die königl. Eisenbahndirektionen bei der Reichsbankstelle ihres Domizils ein Giro-Konto eröffnen.

** **Märkisch-Posener Eisenbahngesellschaft.** In der am Sonnabend zu Guben abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes ist mit überwiegender Majorität der Beschluß gefaßt worden, der Staatsregierung eine Offerte wegen Verkaufs der Märkisch-Posener Bahn, wie das Handelsministerium eine solche gewünscht hatte, nicht zu machen. Maßgebend bei diesem Beschlusse des Aufsichtsrathes sind die Stimmen der adjazirenden Gutsbesitzer gewesen, die ja ein wesentliches Interesse haben, daß die Bahn, auf deren Verwaltung sie direkten Einfluß ausüben, nicht in die Hände des Staates übergehen. Bei der Abstimmung haben sich übrigens einzelne Mitglieder des Aufsichtsrathes ihres Votums enthalten. Man hat im Aufsichtsrath die Ansicht ausgesprochen, daß die Bahn nicht nöthig habe, sich dem Staate zum Ankauf anzutragen, und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß der Staat seinerseits mit einer Offerte an die Bahn herantreten müsse. Die großen Stammprioritäten-Besitzer dürften sich, wie die „B. B. C" meint, mit dem vorgestern gefaßten Beschlusse nicht unbedingt einverstanden erklären, und bereits jetzt sind informatorische Verhandlungen darüber eingeleitet, ob nicht etwa über den Kopf des Aufsichtsraths fort wegen der Frage des Verkaufs der Bahn, an eine außerordentliche Generalversammlnng zu appelliren sei. Im Aufsichtsrathe wurde die Idee der Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung, welche über die Frage des Verkaufs ihre Ansicht hätte äußern sollen, nach kurzer Besprechung fallen gelassen.

□ **Neutomischel** 17. September. [Hopfen.] Die Hopfenpflücke ist hier und in der Umgegend schon seit mehreren Wochen beendet und das Produkt vollständig trocken gestellt. Das Ergebniß der Ernte soll noch hinter den geringen Erwartungen der Produzenten zurückgeblieben sein und dürfte dasselbe wohl kaum $\frac{1}{10}$ der vorjährigen Ernte betragen. Von dem Hopfengeschäfte, welches in früheren Jahren fast unmittelbar nach der Pflücke seinen Anfang nahm, läßt sich bis jetzt nur wenig berichten. Von fremdländischen Käufern sind erst einige hier eingetroffen und haben nach kurzem Aufenthalte und einigen nicht bedeutenden Einkäufen unser Städtchen wieder verlassen. Die hiesigen Händler zeigen schon seit einiger Zeit recht rege Kauflust, doch gelingt es ihnen meistens nur geringe Quantitäten des Produkts zu erstehen, weil die Produzenten, welche mehrere Zentner des Produkts gewonnen haben, sich zur Abgabe derselben noch nicht bereit finden lassen, vielmehr die weitere Entwickelung des Geschäftes abwarten wollen. Es bereisen deßhalb viele der hiesigen Händler die mehr entfernt liegenden Gegenden, wo sie jedenfalls die Produzenten mehr zum Verkauf geneigt finden. Die Preise, welche man bis jetzt bewilligte, können als recht bedeutende bezeichnet werden, denn man zahlte für Waare bester Qualität 360—400 Mk., für Hopfen mittlerer Güte 315—340 Mk. und für geringere Waare 270—300 Mk. pro Zentner. Hierbei sei noch erwähnt, daß eigentliche Primawaare in diesem Jahre fast gar nicht angetroffen wird und darum der Hopfen, dessen Dolden einigermaßen vollständig entwickelt sind, für Waare bester Qualität erachtet wird.

Vermischtes.

* **Indisziplin**. Ein in den Annalen der Militärjustiz seltener, ja vielleicht einziger Fall von Zuchtlosigkeit kam unlängst vor einem französischen Kriegsgericht zur Aburtheilung. Korporal Noethel der Fremdenlegion hat am 9. Juni l. J. die Wache vor dem Zivilgefängniß von Bel-Abbes bezogen und sich des Abends mit seinen fünf Leuten in Anisette gründlich bezecht. Der Posten vor dem Gewehr Faglin, insultirt in diesem Zustande zwei vorübergehende Damen und geräth darüber mit deren Begleiter in einen Streit, welcher zu Thätlichkeiten führte und durch Betheiligung der übrigen wachthuenden Soldaten, sowie des ersten Gefängnißwärters größere Dimensionen annimmt. Der herbeigerufene Platzadjutant Morelli überzeugte sich von der Berauschtheit der Wachmannschaft und geht fort, um Ablösung zu holen. Da stürzte ihm Faglin mit gefälltem Bajonnet nach. Morelli, der nur einen Stock bei sich hatte, wird mit dem Rasenden handgemein, aber von dessen herbeilenden Kameraden ebenfalls angegriffen, überwältigt und in das Wachtlokal geschleppt, wo sie ihn als ihren Arrestanten einsperren! Eine Menge Menschen sammelt sich an; Faglin spaziert vor dem Gebäude auf und ab, mit dem Bajonnet fuchtelnd, und scheucht so die Neugierigen zurück, ebenso wie die Gefängnißbeamten, welche das Haus nicht verlassen können. Inzwischen hält Noethel mit seinen Leuten Kriegsrath: was beginnen mit dem eingesperrten Lieutenant? Letzteren gelingt nach vergeblichen Bemühungen, um seine Freiheit zurückzugewinnen, wenigstens so viel, den Kerlen begreiflich zu machen, daß sie nicht daß Recht haben, einen Arrestanten zurückzubehalten, daß sie denselben vielmehr auf die Kommandantur bringen müssen. Er wird also von den Soldaten in die Mitte genommen und durch die gaffende Menge hindurch abgeführt. Unterwegs jedoch übermannt den armen Adjutanten der Zorn, er reißt sich los und versetzt Zweien von der sauberen Eskorte kräftige Stockhiebe. Darauf abermals eingefangen, wird er unter Mißhandlung in das Wachtlokal zurückgeschleppt. Nun abermalige Berathschlagung über das Schicksal des Arrestanten. Endlich kommt militairische Hülfe und befreit Morelli aus seiner unerquicklichen Lage. Das Urtheil des Kriegsgerichts lautete auf Tod für sämmtliche Angeklagte.

* **Von der russischen Grenze** wird der „Tilf. Z." geschrieben: In unserer Nähe, den Ort nennen wir im Interesse des Besitzers nicht, hat ein Herr einen Hühnerhund, der vollständig auf den Schmuggel abgerichtet ist und sich bisher so anstellig gezeigt hat, daß ihn weder der Arm eines Straßniks erreichen, noch die Schußwaffe eines russischen Soldaten treffen dürfte. Briefschaften, Zeitungen, Quantitäten Waaren u. s. w. befördert das kluge Thier aufs Pünktlichste. Wittert es einen Soldaten in der Nähe, so legt es sich ruhig so lange auf die Lauer, bis der Grenzübergang sicher ist.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 18. Sept. Der Musikdirektor und Professor Franz Weber Mitgründer und Dirigent des kölner Männer-Gesangvereins ist, wie die „Köln. Ztg." meldet, gestorben.

Ragusa, 18. Sept. Am 14. d. hat die Besatzung der türkischen Festung Medun, welche großen Mangel an Lebensmitteln leidet, versucht, sich nach Podgorizza durchzuschlagen, ist aber von den montenegrinischen Truppen zurückgeworfen worden.

Haag, 18. September. Der König hat heute die neue Session der Generalstaaten mit einer Thronrede eröffnet. In derselben wird der fortgesetzt freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten und der günstigen inneren Lage des Landes gedacht und weiter hervorgehoben, daß die Staatseinnahmen in einem stetig und lebhaft zunehmenden weiteren Wachsthum begriffen seien. Der Krieg im Norden von Sumatra sei zwar noch nicht beendet, aber in allen übrigen indischen Besitzungen herrsche die vollständigste Ruhe. Auch bezüglich der Verwickelungen mit Venezuela sei demnächst eine befriedigende Lösung zu hoffen. Als Berathungsgegenstände werden Vorlagen über Reformen in der Justizgesetzgebung und über Reformen im Wahl- und Volksunterrichtsgesetze, sowie bezüglich der Steuern angekündigt.

Rom, 18. Sept. Gestern haben in Neapel und Turin zahlreich besuchte Meetings stattgefunden, welche sich zu Gunsten der christlichen Bevölkerung in der Türkei aussprachen.

Madrid, 17. Sept. Gutem Vernehmen nach ist es unbegründet daß wegen des den protestantischen Geistlichen zugegangenen Befehls, die ihren Kultus betreffende Affichen zu entfernen, ein Notenwechsel stattgefunden habe. Die spanische Regierung hat keine Depesche über diesen Gegenstand erhalten. Der englische Gesandte hatte nur eine vertrauliche Besprechung mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten; dieselbe hatte aber, da die Regierung der Verfassung gemäß gehandelt, keine Folge.

Wien, 19. September. Die „Politische Korrespondenz" bestätigt, daß die Pforte den Mächten vertraulich angezeigt habe, daß die Kommandanten der türkischen Truppen angewiesen sind, jede Offensiv-Operation zu sistiren und daß dementsprechend von serbischer Seite auch die Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet sei. Ein baldiger Abschluß eines förmlichen Waffenstillstandes sei zu erwarten.

Paris, 19. September. Die „Agence Havas" meldet, daß der vom Sonnabend datirte Befehl der Pforte, die Einstellung der offensiven Operationen für den serbischen und montenegrinischen Kriegsschauplatz bis zum 25. d. Mts. anordnet.

London, 19. September. Eine gestern Nachmittags in der City abgehaltene große Versammlung unter dem Vorsitz des Lordmayors nahm einstimmig Resolutionen an, worin gegen die türkischen Grausamkeiten protestirt, Schritte zur Beendigung derselben verlangt und die Regierung aufgefordert wird, die Unabhängigkeit der slawischen Provinzen zu unterstützen. Die Versammlung votirte eine Adresse an die Königin und wählte eine Deputation, um die Resolutionen Lord Beaconsfield und Derby mitzutheilen.

Newyork, 16. September.
(Per transatlantischen Telegraph.)

Das Post-Dampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Donau", Capt. R. Bussius, welches am 2. d. Mts. von Bremen und am 5. d. Mts. von Southampton abgegangen war, ist heute 12 Uhr Mittags wohlbehalten hier angekommen.

Berliner Viehmarkt.

§ **Berlin**, 18. Septbr. [Wochenbericht.] Auf heutigem Viehmarkte standen an Schlachtvieh zum Verkauf: 2024 Stück Hornvieh, 6710 Stück Schweine, 9070 Stück Schafvieh, 995 Stück Kälber. Der Marktverkehr war durchweg flau. Speziell war die Kauflust für Hornvieh sehr gering und dies machte sich umsomehr bemerkbar, als auch der Exporthandel nur sehr schwach blieb Allerfeinste Qualität wurde gern genommen und selbst bis 60 Mk. bezahlt. Ia. erzielte 58 Mk., IIa. 45—48 Mk. und IIIa. 32—34 Mk. per 100 Pfd. Flgw. Beste Qualität von Schweinen war gesucht und wurde ebenfalls höher und zwar mit einer Avance von 3 Mk. gegen die Vorwoche bezahlt. Geringere Waare mußte dagegen mit Preisermäßigungen Käuferl ocken. Ein Gleiches wäre von Schafen zu sagen, schwere fette Thiere setzten 19—23 Mk. per 45 Pfd. Flgw. durch, ordinäre Gattungen fanden keine Beachtung. Kälber waren begehrt und brachten bei lebhaftem Geschäft gute Preise.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 18. September. Fest. Internationale Spekulationspapiere auf günstige politische Nachrichten höher.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204, 80. Pariser Wechsel 81, 15. Wiener Wechsel 167, 30. Böhmische Westbahn $152\frac{1}{4}$. Elisabethbahn $131\frac{1}{4}$. Galizier $172\frac{3}{4}$. Franzosen*) $236\frac{1}{2}$. Lombarden*) $63\frac{1}{4}$. Nordwestbahn $110\frac{1}{4}$. Silberrente $58\frac{1}{8}$. Papierrente $55\frac{5}{8}$. Ruff. Bodenkredit $85\frac{1}{2}$. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 101. 1860er Loose $103\frac{1}{8}$. 1864er Loose 258, 00. Kreditaktien*) $124\frac{5}{8}$. Oesterr. Nationalbank 719, 00. Darmst. Bank $107\frac{3}{4}$. Berliner Bankverein $84\frac{1}{4}$. Frankfurter Wechslerbank $82\frac{7}{8}$. Oesterr. Bank $92\frac{1}{8}$. Meininger Bank $77\frac{1}{8}$. Hess. Ludwigsbahn $100\frac{1}{4}$. Oberhessen $73\frac{3}{4}$. Ung. Staatsloose 145, 60. Ung. Schatzanw. alt 87. do. do. neue $85\frac{1}{8}$. do. Ostb.-Obl. II. $58\frac{3}{4}$. Centr.-Pacific $97\frac{7}{8}$. Reichsbank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Schwach. Kreditaktien $123\frac{3}{4}$, Franzosen 236, Lombarden $63\frac{1}{4}$.

Abends. Effekten-Sozietät. Kreditaktien $123\frac{3}{4}$, Franzosen 235, 1860er Loose $102\frac{3}{4}$, Galizier —. Lombarden —. Sehr still. Franzosen matt.

Wien, 18. September. Spekulationswerthe auf die Nachricht über Waffenruhe lebhafter, Schrankenwerthe vernachlässigt, besonders Renten und Bahnen, Devisen anfangs steif, zum Schluß billiger, Gesammtumsatz gering.

[Schlußkurse.] Papierrente 66, 50. Silberrente 69, 60. 1854er Loose 107, 25. Nationalbank 865, 00. Nordbahn 1802, 50 Kreditaktien 149, 20. Franzosen 283, 00. Galizier 207, 00. Kasch.-Oderberg 93, 00. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 132, 00. Nordwestb. Lit. B. —, —. London 122, 25. Hamburg 59, 20. Paris 48, 20. Frankfurt 59, 20. Amsterdam 100, 00. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 162, 50. 1860er Loose 112, 00. Lomb. Eisenb. 76, 25. 1864er Loose 131, 20. Unionbank 57, 75. Anglo-Austr. 75, 00. Napoleons 9, $71\frac{1}{2}$. Dukaten 5, 82. Silbercoup. 101, 90. Elisabethbahn 158, 00. Ungar. Präml. 71, 50. D. Rchsbknt. 59, 75.

Türkische Loose 16, 25.

London, 18. September, Nachm. 4 Uhr. Konsols $95\frac{7}{8}$. Italien. 5proz. Rente $72\frac{7}{8}$. Lombarden $6\frac{5}{8}$. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte $9\frac{9}{16}$. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5proz. Russen de 1871 $90\frac{1}{4}$. 5proz. Russen de 1872 $92\frac{3}{4}$. Silber $51\frac{5}{16}$. Türk. Anleihe de 1865 $13\frac{1}{16}$. 5proz. Türken de 1869 $13\frac{3}{4}$. 5proz. Vereinigt. St. pr. 1885 $105\frac{7}{8}$. do. 5proz. fund. $107\frac{3}{4}$. Oesterr. Silberrente —. Oesterreich. Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds 87. 6proz. ungarische Schatzbonds II. Emiss. $83\frac{3}{4}$. 6proz. Peruaner $17\frac{1}{4}$ Spanier $14\frac{3}{8}$.

Platzdiskont 1 pCt.

In die Bank flossen heute 20,000 Pfd. Sterling.

Paris, 17. September, Abends. Boulevard-Verkehr. Anleihe de 1872 106, 30, Türken de 1865 13, 50, Egypter 220, 00. Banque ottomane 407,00. Fest.

Paris, 18. September. Anfangs fest, am Schluß Realisirungen.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 71, $07\frac{1}{2}$. Anleihe de 1872 106, $47\frac{1}{2}$. Italienische 5proz. Rente 73, 75. do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 590, 00. Lombard. Eisenbahn-Akt. 168, 75. do. Prioritäten 241, 00. Türken de 1865 13, 45. do. de 1869 72, 00. Türkenloose 41, 75.

Crédit mobilier 215, Spanier extér. $14\frac{3}{8}$, do. intér. $12\frac{3}{8}$, Suezkanal-Aktien 711, Banque ottomane 408, Société générale 542, Credit foncier 750, Egypter 222. — Wechsel auf London 25, $25\frac{1}{2}$.

Produkten-Course.

Danzig, 18. September. Getreide-Börse. Wetter: schöne milde theilweise bezogene Luft. Wind SW.

Weizen loko ist heute reichlich zugeführt gewesen, doch blieb die Stimmung im Allgemeinen eine gedrückte, außer für feinste Qualität, welche volle Sonnabendspreise gebracht hat. Mittelgattungen wurden theilweise zu nicht ganz behaupteten Preisen, besonders gegen Schluß des Marktes, erlassen. 570 Tonnen, darunter 110 Tonnen alt, sind heute verkauft, und ist heute bezahlt für neu Sommer- 134, 132 Pfd. 200 M., 136/7 Pfd. $201\frac{1}{2}$ M., blauspitzig 129 Pfd. 195 M., bezogen 131/2, 132/3 Pfd. 200, $201\frac{1}{4}$ Mk., bunt 128 Pfd. 201 Mk., hellfarbig 128, 132 Pfd. 205 Mk., hellbunt 130 Pfd. 206 M.., 131, 132 Pfd. 207, 208 M., hochbunt glasig 132, 134 Pfd. 208, 210, 211, 212 M., extra fein 137 Pfd. 218 Mk., weiß 130 Pfd. per Tonne, alt hellfarbig mit Auswuchs 121/2 Pfd. 190 Mk., hellbunt 130 Pfd. 207 M. per Tonne. Termine matt, September-Oktober 202 M. bez., Oktober-November 203 Mk. Br., April-Mai 203 M. bez., Regulirungspreis 204 M.

Roggen loko theurer bezahlt, brachte 165, 166 Mk. per Tonne. Umsatz 60 Tonnen. Termine fest. September-Oktober 153 M. Br., 152 M. Gd., Oktober-November 152 M. bez., April-Mai 154 M. bz. Regulirungspreis 158 M. — Gerste loko große 111 Pfd. 152 Mk., feine 114, 115/6 Pfd. 161, 164 M., 117—122 Pfd. 167 per Tonne, kleine 106 8 Pfd., 139 M. per Tonne bezahlt. — Erbsen loko mittel 150 M., Koch- 152, 154 Mk., graue 140 M. per Tonne bez. Termine Futter- April-Mai 140 M. Br. — Rübsen und Raps loko nicht gehandelt, Termine ohne Angebot. Stimmung fest. Regulirungspreis 315 M.

Köln, 18. September. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loko 23, 00, fremder loko 21, 50, pr. November 19, 80, pr. März 20, 80. Roggen, hiesiger loko 17, 50, pr. Novbr. 14, 60, pr. März 15, 60. Hafer loko 16, 50, pr. Novbr. 16, 15, pr. März 16, 25. Rüböl steigend, loko 38, 50 pr. Oktober 37, 70, pr. Mai 37, 40.

Bremen, 18. September Petroleum (Schlußbericht). Standard white loko 20, 30 a 20, 40 bez., pr. Oktober 20, 40 a 20, 50 bz., pr. November 20, 60 a 20, 70 bez., pr. Dezember 20, 80 a 20 90 bez. Fest.

Hamburg, 18. September. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine matt. Roggen loko ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. September-Oktober 199 Br., 198 Gd., pr. November-Dezember pr. 1000 Kilo 203 Br., 202 Gd. Roggen pr. Septbr.-Oktober 144 Br., 143 Gd., pr. November-Dezbr. per 1000 Kilo 149 Br., 148 Gd. Hafer ruhig. Gerste still Rüböl fest, loko $72\frac{1}{2}$, pr. Mai 72, pr. Oktober pr. 200 Pfd. 72. Spiritus fest, pr. September 39, pr. Oktober-November $38\frac{1}{4}$, pr. November-Dezember $38\frac{1}{2}$, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. $39\frac{3}{4}$. Kaffee gute Kauflust, Umsatz 7000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 21, 50 Br., 21, 25 Gd., pr. September 21, 00 Gd., pr. Oktober-Dezember 21, 00 Gd. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 18. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen loko geschäftslos, auf Termine unver., pr. November 279, pr. März —. Roggen loko unverändert, auf Termine höher, pr. Oktober 181, pr. März 194. Raps loko —, pr. Herbst 420, pr. April 435 Fl. Rüböl loko $42\frac{1}{4}$, pr. Herbst 43, pr. Mai $43\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 18. September. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste sich bessernd.

Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß. loko 51 bez. und Br., pr. September 51 bez. u. Br., pr. Oktober 51 bez. u. Br., pr. Oktober-Dezember 51 bez., $51\frac{1}{2}$ Br., pr. September-Dezember — Br. Ruhig.

London, 18. September. Die Getreidezufuhren vom 9. bis zum 15. September betrugen: Engl. Weizen 5292, fremder 43,268, engl. Gerste 624, fremde 5841, englische Malzgerste 16,431, fremde —, engl. Hafer 1557, fremder 93,652 Qrts. Engl. Mehl 14,778 Sack, fremdes 1673 Sack und 10,937 Faß.

London, 18. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Guter englischer Weizen unverändert, fremder fest, angekommene Ladungen fest. Mehl stetig, Hafer, Mais und Malzgerste stramm. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Septbr. Produktenmarkt (Schlußbericht). Weizen behauptet, pr. September 27, 50, pr. Oktober 27, 75, pr. Novbr-Dezember 28, 25, pr. Novbr.-Febr. 28, 75. Mehl fest, pr. September 59, 75, pr. Oktober 60, 50, pr. November-Dezember 61, 50, pr. November-Februar 62, 50. Rüböl fest, pr. September 87, 75, pr. Oktober 88, 25, pr. November-Dezember 89, 50, pr. Januar-April 90, 50. Spiritus ruhig, pr. September 54, 25, pr. Januar-April 55, 50. — Wetter: Schön.

Liverpool, 18. September. Baumwolle: (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Preise etwas unregelmäßig, Ankünfte ruhig, unverändert.

Middl. Orleans $6\frac{3}{16}$, middl. amerikanische 6, fair Dhollerah $4\frac{1}{2}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{3}{8}$, good middl. Dhollerah $4\frac{1}{8}$, middling Dhollerah $3\frac{7}{8}$, fair Bengal $3\frac{7}{8}$, good fair Broach —, new fair Domra $4\frac{7}{16}$, good fair Domra $4\frac{5}{8}$, fair Madras $4\frac{1}{8}$, fair Pernam $5\frac{7}{8}$, fair Smyrna 5, fair Egyptian $6\frac{1}{4}$.

Glasgow, 18. Septbr. Roheisen. Mixed numbres warrants 56 Sh.

Newyork, 16. Septbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $11\frac{3}{8}$, do. in New-Orleans $10\frac{7}{8}$. Petroleum in Newyork 26, do. in Philadelphia 26. Mehl — D. — C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 23 C. Mais (old mixed) 59 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 9. Kaffee (Rio-) $17\frac{5}{8}$. Schmalz (Marke Wilcox) $11\frac{1}{8}$ C. Speck (short clear) 9 C. Getreidefracht 6.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. Sept. Wind: N. Barometer: 27,10. Therm. 12° R. Witterung: Veränderlich.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 180–220 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 200,00 bz., per Sept.-Oktbr. do., per Oktober-Nov. 201,00–200,00 bz., Nov.-Dez. 202,5–202,00 bz., April-Mai 208,5–207,5 bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 146–185 n. Qu. gef. russ. 146–150 ab Kahn n. Qu. bz., neuer inländ. 174–183 ab Bahn bz., per diesen Monat 151–150 bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 152–151 bz., per Nov.-Dez. 154,00–153,00 bz., per April-Mai 157,5–157,00 bz. — Gerste loko per 1000 Kil. nach Qualität. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 125–165 nach Qual. gefordert, ost- und westpreuß. 148–161, russ. 150–160, neuer pomm. — — neuer schlesischer — —, galizischer 138–149 böhmischer — — ab Bahn bz., per diesen Monat 150,5–151–150,5 bz., per September-Okt. do. Oktbr.-Novbr. 149 bz., per Novbr.-Dezbr. 148 bz., per April-Mai 151 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 169–200 nach Qual., Futterwaare 160–165 nach Qual. — Raps per 1000 Kilogr. — bz. — Rübsen per 1000 Kilogr. — bz. — Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 69,5 bz., mit Faß per diesen Monat 69,8 bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 70–70,2 bz., Novbr.-Dezbr. 70,8–70 bz. April-Mai 72–72,5 bz. — Petroleum (Stand. white) per 100 Kilogr. loko mit Faß 45 bz., per diesen Monat 43,3 bz., Sept.-Oktbr. 43,3 bz., per Okt.-Nov. 42 G., per Nov.-Dez. 40,9–41,6 bz. — Spiritus per 1000 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 53,1–53,3 bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 53,5–53,2 bz., per Sept.-Oktbr. do. per Oktbr.-Novbr. 51,5–51,6–51,5 bz., per Novbr.-Dezbr. 51,2 51,4–51,3 bz. per Dez.-Januar —, April-Mai 53,5–53,2 bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 28,50–27, Nr. 0 u. 1 26,50–25,50 Mk. — Roggenmehl Nr. 0 25,25 bis 23,75, Nr. 0 u. 1 23,50–22,50 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat — —, Septbr.-Oktbr. — —, per Oktbr.-Nov — —, per Nov.-Dez. — —. (B.- u. H.-Z.)

Stettin, 18. September. An der Börse. (Amtlicher Bericht.) Wetter: regnig. + 13° R. Barometer 28.2. Wind: West. — Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko gelber 175–200 M., weißer 190–205 M., per Sept.-Oktbr. 202–200 bez., per Okt.-Nov. 202–201,5 bez., Nov.-Dezemb. 203,5 Br., per Frühjahr 209 bez. — Roggen flau, per 1000 Kilo loko inländischer 160–175 M., Russischer 140–150 M., per Sept.-Okt. 146–145 bez. u. Br., per Okt.-Nov. 146 bez., per Nov.-Dez. 148,5 bez., Frühjahr 154,5–154 bez. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kilo loko Futter- 133–145 M., Malz- 160–167 M. — Hafer matt, per 1000 Kilo loko alter 150–171 M., neuer 144–154 M., per Sept.-Okt. 148–147,5 bez., per Frühjahr 151 Gd., 152 Br. — Erbsen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 148–160 M., Frühjahr Futter- 148,5 Br. — Winterrübsen behauptet, per 1000 Kilo loko 302–317 M., pr. Sept.-Okt. 325 bez. — Winterraps per 1000 Kilo loko 305–320 M. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loko ohne Faß 70,5 Br., Sept.-Okt. 69,5–69,75 bez., Okt.-Nov. und Novbr.-Dezbr. 70 Br., per April-Mai 72 Br. — Spiritus gut behauptet, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 51,5–51,4 bez., per Sept. 51,3 Gd., per Sept.-Okt. 50,8 Br. u. Gd., per Okt.-Nov. 49,6–49,3–49,6 bez., per Nov.-Dez. 49–49,2 bez. u. Br., per Frühjahr 51,6 bez., Br. u. Gd. — Angemeldet: 3000 Ctr. Weizen, 9000 Ctr. Roggen, 80,000 Liter Spiritus, 600 F. Petroleum. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 202 M., Roggen 145,5 M., Rüböl 69,6 M., Spiritus 51,3 M. — Petroleum loko 20,5 bez., Regulirungspreis 20,5 M., Anmeldung 20,5 bez., Sept.-Okt. 20,25 bez., Okt. und Okt-Nov. 20,25 bez. (Ostsee Ztg.)

Breslau, 18. Septbr. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] — Roggen (per 2000 Pfd.) wenig verändert, gekünd. 1000 Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, per Sept. u. Sept.-Oktbr. 156–155,50 bz. u. G., per Oktbr.-Novbr. 155 B., Nov.-Dez. 153,50 B. u. G., Dez.-Jan. —, Jan.-Febr. —, März-April —, April-Mai 156,50 B., Mai-Juni 159 B. — Weizen 186 G., gek. — Ctr., per Sept.-Okt. 186 G., Oktbr.-Nov. —. — Gerste —. — Hafer 136–136,50 bz. u. B., gek. — Ctr., per Sept.-Okt. 136–136,50 bz. u. B., Oktbr.-Novbr. 135,50 B., Nov.-Dez. 135,50 B., April-Mai 140 B. — Raps 305 B., gek. — Ctr. — Rüböl fest, gek. — Ctr., loko 70 B., per Sept. 69,50 B., Sept.-Oktbr. 68,50 bz., Oktbr.-Novbr. 68,50 bz., Novbr.-Dez. 69 B., April-Mai 70 B. — Spiritus geschäftslos, loko 53 B., 52 G., gek. — Liter, per Septbr. 52,50 B., Sept.-Oktbr. 50,50 G., Oktbr.-Novbr. 49 B., Nov.-Dezbr. 48 G., Dezbr.-Januar —, Januar-Februar —, Febr.-März —, März-April —, April-Mai — Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission. (B. H.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
18. Sept.	Nachm. 2	27" 6''' 70	+ 15°2	SSW 2	trübe, Cu-st., Ni.
18. "	Abnds. 10	27" 9''' 69	+ 9°2	W 2	heiter, St.[1])
19. "	Morgs. 6	27" 9''' 96	+ 8°6	W 1-2	trübe, St., Cu-st.

[1]) Regenmenge: 33,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Septbr. Mittags 0,70 Meter.
" " 18. " " 0,72 "

Berlin, 18. September. In den Meldungen der auswärtigen Plätze hatte sich dieselbe Unklarheit und Unsicherheit der politischen Lage wiedergespiegelt, welche wir am Schlusse der Vorwoche als den hiesigen Börsenverkehr am meisten kennzeichnende Merkmal geschildert haben. Wien sandte heute von der Vorbörse schwach und matt. Auch hier wurden die Notirungen bei Eröffnung um Kleinigkeiten herabgesetzt; namentlich Creditaktien erschienen gegen Sonnabend 3 Mark niedriger. Doch traten zu diesen ermäßigten Preisen bald Deckungen ein, welche die bevorzugten Effekten steigen ließen und dem ganzen Verkehr den Charakter großer Festigkeit verliehen. Im Vordergrunde standen Creditaktien und Franzosen, Diskonto-Kommanditantheile und Laurahütte. Auch Renten und spekulative Bahnen lagen recht fest, jedoch außerordentlich still. Eine thatsächliche Begründung läßt sich für diese unerwartet günstige Haltung kaum finden. Die Politik zeigt noch dieselbe Unklarheit wie in der Vorwoche; jede Hoffnung auf eine friedlichere Gestaltung der Lage erscheint verfrüht. Der Spekulation selbst fehlt jede Unterstützung von außerhalb und für die Aufrechterhaltung des Coursstandes ist mehr die Zurückhaltung der Verkäufer als erwähnenswerthe Kauflust geltend zu machen. Uebrigens trug auch wohl die Nähe der jüdischen Feiertage bereits dazu bei, den Verkehr eng zu begrenzen und mehr auf das Lösen der schwebenden Verbindlichkeiten als auf das Eingehen neuer Engagements hinzuweisen. Der Anlagemarkt lag ruhig aber fest; für 4½ und 5prozentige preußische Prioritäten herrschte einige Frage. Eisenbahnaktien blieben ohne große Bewegung, Berlin-Dresden und Ostpreußische Südbahn getrieben. Banken und Industriepapiere verharrten in ihrer gewöhnlichen Ruhe. Geld flüssig. Der Bankausweis, welcher eine Abnahme der Anlagen um 13 Mill. M. zeigte, blieb unbeachtet. Der weitere Verlauf des Verkehrs war außerordentlich fest auf die Nachricht von dem Abschluß eines zehntägigen Waffenstillstandes. Per Ultimo notiren wir: Franzosen 470–5, Lombarden 129–30, Kreditaktien 246–256, Laurahütte 65–67, Diskonto-Kommandit-Antheile 116,75–8, 59–7,75–118,30, Siegena, Aplerbeker und Bochumer gewannen je 1, Redenhütte und Dortmunder Union je ½. Der Schluß war sehr fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 18. September 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,70 bz
do. neue 1876	4	97,20 bz
Staats-Anleihe	4	96,75 G
Staats-Schldsch.	3½	94,20 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	91,50 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	102,00 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,80 bz
do. do.	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	101,30 bz
Rheinprovinz do.	4½	102,40 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,40 bz.
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,90 bz
do.	5	106,40 B
Landsch. Central	4	95,90 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,25 bz
do. neue	3½	85,25 B
do.	4	95,80 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred	4	
Ostpreußische	3½	86,00 bz
do.	4	96,75 bz
do.	4½	102,25 G
Pommersche	3½	84,40 bz
do.	4	95,75 bz
do.	4½	103,00 bz B
Posensche, neue	4	95,20 bz
Sächsische	4	
Schlesische	3½	85,75 G
do. alte A. u. C	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,10 bz B
do.	4	94,90 bz
do.	4½	102,00 bz
do. II. Serie	5	107,00 G
do. neue	4	95,00 B
do.	4½	101,70 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97,00 bz
Pommersche	4	97,00 bz
Posensche	4	96,40 bz
Preußische	4	96,70 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	98,00 G
Sächsische	4	97,25 bz
Schlesische	4	97,10 G
Souvereigens		20,40 bz G
Napoleonsd'or		16,25 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,18 G
Imperials		
do. 500 Gr.		1394 G
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,15 bz
Oesterr. Banknot.		168,40 bz
do. Silbergulden		172,00 G
Russ. Noten		267,10 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	142,10 bz
Hess. Prsch a 40th.	—	252,75 G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	118,75 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	136,90 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	121,00 bz G
Brschw. 20thl.-L.	—	84,60 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,00 B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	119,00 bz G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,00 bz
do. II. Abth.	5	107,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173,10 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,50 bz
Mecklb. Eisenbsch	3½	
Meininger Loose	—	19,60 G
do. Pr.-Pfdbr.	4	103,00 B
Oldenburg. Loose	3	134,25 G
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	101,60 bz
do. do.	4½	95,75 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,50 B
Nrdd. Grdcr.-H. A	5	101,50 bG
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bG
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,00 G
II. IV. rz. 110	5	102,00 G
Pomm III. rz. 100	5	100,00 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	102,90 bG
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd	4½	100,40 bz
do. unk. rückz. 110	5	106,90 G
do. (1872 u. 74)	4½	98,70 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,70 bB
do. (1874)	5	101,70 bG
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,00 bz
do. do.	5	100,30 G
Schles. Bod.-Cred	5	100,00 G
do. do.	4½	94,50 G
Stett. Nat.-Hyp	5	101,25 bz
do. do.	4½	98,25 G
Kruppsche Oblig.	5	103,20 bB

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,80 bB
do. do. 1885	6	99,60 bz G
do. Bds. (fund.)	5	103,10 B
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std-A	7	103,60 bz
do. Goldanl	6	
New-Jersey	7	99,50 bz
Oest. Pap.-Rente	4½	55,05 bz G
do. Silb.-Rente	4½	58,40 bz
do. 250 fl. 1854	4	98,25 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	303,00 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	103 00 bz
do. do. v. 1864	–	254,90 bz
Ung. St.-Eisb.-A.	5	70,20 bz
do. Loose	—	145,50 B
do. Schatzsch. I.	6	86,40 G
do. do. kleine	6	87,50 G
do. do. II.	5	84,75 bz G
Italienische Rente	5	73,10 bz
do. Tabak-Obl	6	102,25 bG
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	94,25 bz
Finnische Loose	—	38,75 G
Russ. Centr.-Bod.	5	87,50 bz G
do. Engl A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	92,60 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	92,60 bz
do. do. 1872	5	92,60 bz
do. do. 1873	5	
do. Bod.-Credit	5	85,50 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	165,00 bz
do. do. v. 1866	5	162,00 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	82,25 B
do. 6. do. do.	5	94,00 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	84,00 bz
do. do kleine	4	82 90 bz
Poln. Pfdb. III. E.	4	76,30 G
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	67,90 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	12,70 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	29,25 G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	167,50 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	166,40 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	265,50 bz
do. 100 Rub. 3 M.	261,50 bz
Warschau 100 R. 8 T.	266,90 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	102,60 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	62,00 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	59,50 bz
Berliner Bankverein	fr.	84,50 G
do. Comm.-B. Sec	4	69,50 G
do. Handels Ges.	4	79,50 G
do. Kassen-Verein	4	159,50 bz
Breslauer-Disc.-Bk.	4	68,50 bz G
Centralbk. f. Bauten	4	16,10 bz G
Centralbk. f. Ind. u. H	4	62,75 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	95,30 G
Chemnitzer Bank-V.	4	78,50 B
Coburger Credit-V.	4	68 50 B
Cöln. Wechslerbank	4	72,25 G
Danziger Bank	fr.	122,50 G
Danziger Privatbank	4	116,10 G
Darmstädter Bank	4	108,00 bz G
do. Zettelbank	4	94,75 bz G
Dessauer Creditbank	4	9,10 G
do. Landesbank	4	118,90 B
Deutsche Bank	4	80,40 bz G
do. Genossensch.	4	91,00 G
do. Hyp.-Bank	4	93,50 G
do. Reichsbank	4½	158,20 bz
do. Unionbank	fr.	78,25 bz
Disconto-Comm.	4	118,10 bz
do. Prov.-Discont	4	79,25 G
Geraer Bank	4	76,25 G
do. Creditbank	4	51,40 bz G
Gew.-B. H. Schuster	4	
Gothaer Privatbank	4	
do. Grundcreditbk.	4	107,00 G
Hypothek. (Hübner)	4	124,10 B
Königsb. Vereinsbank	4	82,00 bz G
Leipziger Creditbank	4	108,00 B
do. Discontobank	4	67,00 G
do. Vereinsbank	4	87,25 G
do. Wechselbank	4	
Magdeb. Privatbank	4	105,00 B
Mecklenb. Bodencredit	4	80,80 bz
do. Hypoth.-Bank	4	72,50 bz G
Meininger Creditbank	4	77,10 G
do. Hypothekenbk.	4	98,80 B
Niederlausitzer Bank	4	
Norddeutsche Bank	4	129,00 G
Nordd. Grundcredit	4	97,50 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr	93,00 G
Ostdeutsche Bank	fr.	87,50 G
Posener Spritactien.	4	26,00 G
Petersb. Discontobank	4	94,00 G
do. Intern. Bank	4	94,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	61,00 G
Posener Prov.-Bank	4	99,90 bz G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	97,10 bz G
do. Centralboden.	4	116 50 bz G
do. Hyp. Spielh.	4	123,25 G
Product.-Handelsbank	4	82,50 bz B
Provinz.-Gewerbebk.	4	45,00 bz G
Rittersch. Privatbank	4	127,90 B
Sächsische Bank	4	120,50 bz G
do. Bankverein	fr	92,25 B
do. Creditbank	4	92,50 B
Schaaffhaus. Bankv.	4	65,25 bz B
Schles. Bankverein	4	88,00 G
Schles. Vereinsbank	4	90,25 B
Südd. Bodencredit	4	111,00 G
Thüringische Bank	4	70,00 bz B
Vereinsbank Quistorp	fr.	3,60 B

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	103,00 bz
Dannenb. Kattun	4	14,00 bz
Deutsche Baugesf.	4	48,10 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	8,70 B
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	
Donnersmarckhütte	4	19,00 G
Dortmunder Union	4	10,00 bz G
Egell'sche Masch.-Act.	4	15 25 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	20,50 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	41,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	99,80 bz G
Georg-Marienhütte	4	48,75 bz
Hibernia u. Shamr.	4	38,60 G
Immobilien (Berl.)	4	76,75 G
Kramsta, Leinen F.	4	76,50 B
Lauchhammer	4	22 50 bz
Laurahütte	4	67,00 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	18,00 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	114,00 bz
do. Spritfabrik	4	46,10 G
Marienhütte Bergw.	4	67,00 G
Massener Bergwerk	4	19,75 G
Menden u. Schw. B.	4	48,00 bz G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	27,25 bz G
Ostend	4	9 00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	53,50 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	39,50 G
Redenhütte	4	11,00 bz G
Rhein.-Naff. Bergwerk	4	84,75 bz G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	46 00 bz
Union-Eisenwerk	4	6,75 G
Unter den Linden	4	17,50 bz G
Wäsemann Bau-V.	4	50 bz B
Westend (Quistorp)	fr	3,80 G
Wissener Bergwerk	4	25 B b. 26,50 G
Wöhlert Maschinen	4	11,75 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	21,10 bz G
Altona-Kiel	4	122,25 bz
Bergisch-Märkische	4	81 50 bz G
Berlin-Anhalt	4	109,00 bz G
Berlin-Dresden	5	18 25 bz
Berlin-Görlitz	4	34 75 bz G
Berlin-Hamburg	4	181,25 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	83,25 bz
Berlin-Stettin	4	121,00 bz B
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	75,00 bz G
Cöln-Minden	4	104,10 bz
do. Litt. B.	5	101,00 bz G
Halle-Sorau-Guben	4	9, bz B
Hann.-Altenbeken	4	15,00 bz B
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	18,50 bz G
Magd.-Halberstadt	4	108,50 bz
Magdeburg-Leipzig	4	264, bz G
do. do. Litt. B	4	98,30 bz G
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	97,20 G
Nordhausen-Erfurt	4	32,25 B
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	136,25 bz
do. Litt. B.	3½	126,50 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	26,20 bz B
Pomm. Centralbahn	fr	
Rechte Oder-Uferbahn	4	109,50 bz B
Rheinische	4	116,25 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	95,75 bz
Rhein Nahebahn	4	11,20 bz
Stargard-Posen	4½	101,60 bz
Thüringische	4	131 50 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,50 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	100,25 bz G
Weimar-Geraer	4½	50,75 bz
Albrechtsbahn	5	18,90 bz
Amsterdam-Rotterd.	4	116,10 bz
Aussig-Teplitz	4	113,50 bz G
Baltische	3	
Böhm. Westbahn	5	76,40 bz
Brest-Grajewo	4	20,40 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	7,90 G
Elisabeth-Westbahn	5	66,00 bz
Kaiser Franz Joseph	5	55,10 bz G
Galiz. (Karl Ludwig)	5	86,10 bz
Gotthard-Bahn	6	52,25 bz
Kaschau-Oderberg	5	38,80 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	176 40 bz
Lüttich-Limburg	4	17,50 G
Mainz-Ludwigshafen	4	106,40 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	76,25 bz
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	220, bz
do. Litt. B.	5	64,00 bz
Reichenb. Pardubitz	4½	49,90 B
Kronpr. Rudolfsbahn	5	45,00 bz B
Rjasl.-Wyas	5	
Rumänier	4	15,60 bz
Russische Staatsbahn	5	112,50 bz
Schweizer Unionbahn	4	8, bz G
Schweizer Westbahn	4	23,80 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	41,50 bz
Vorarlberger	5	39,70 bz
Warschau-Wien	4	199,75 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	101,50 G
Berlin Dresden	5	37,50 bz G
Berlin-Görlitzer	5	75, G
Berliner Nordbahn	fr	
Breslau-Warschau	5	—,00 B
Chemn.-Aue-Adorf	fr.	20,75 bz G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	25,75 G
Halle-Sorau-Guben	5	20,60 bz G
Hannover-Altenbek.	5	37,00 bz
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	65 B
Märkisch Posen	5	71,10 bz
Magdeb.-Halberst. B.	3½	71,10 bz G
do. do C.	5	96 40 bz
Münster-Enschede	5	9,50 bz
Nordhausen-Erfurt	5	33,00 G
Oberlausitzer	5	39,75 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	74 70 B
RechteOderufer-Bahn	5	111,25 B
Rheinische	4	
Rumänische	8	64, bz
Saalbahn	5	28,25 bz
Saal-Unstrutbahn	5	—,00 bz
Tilsit-Insterburg	5	65,75 bz
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91,75 G
do. do. II.	5	97,10 G
do. do. III.	5	97,00 bz B
Berg.-Märkische I	4½	100, G
do. II.	4½	99,50 G
do. III. v. St. g.	3½	86,10 bz G
do. do. Litt. B.	3½	86,10 bz G
do. do. Litt. C.	3½	77, bz G
do. IV.	4½	
do. V.	4½	97,90 bz G
do. VI.	4½	98,00 bz G
do VII.	5	102, B
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II.	4	
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	—,00 G
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	102,50 B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	100,40 B
do. Litt. B	4½	100,40 B
Berlin-Görlitz	5	—,00 B
do. do.	4½	
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II	4	
do. do. III.	5	104, G
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	93,80 B
do. do. C	4	91,70 B
do. do. D.	4½	96,50 G
do. do. E	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do II.	4	93,50 bz B
do do. III.	4	93,50 bz B
do. IV. v. St. g.	4½	102 75 G
do. VI. do.	4	93,75 bz B
do. VII.	4½	98,30 bz G
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	96,50 G
do. do. Litt. G.	4½	96,40 bz G
do. do. Litt. H.	4½	91,75 bz G
do. do. Litt. I.	4	91,75 bz G
Cöln-Minden IV.	4	93,25 G
do. do. V.	4	90,65 bz G
do. do. VI.	4½	97,75 B
Halle-Sorau-Guben	5	101,00 bz G
do. do. II	5	
Hannov.-Altenbek I.	4½	—,00 B
do. do. II.	4½	—,00 B
do. do. III	4½	90,90 bz G
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	99,25 B
do. do. de 1865	4½	75 G
do. do. de 1873	4½	
do. Leipzig de 1867	4½	
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	72,50 G
do. do.	4½	—,00 G
Niederschles.-Märk. I.	4	97, G
do. II a 62½ thlr.	4	96 00 G
do. Obl. I. u. II	4	97 G
do. do. III. conv	4	96,25 B
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C	4	
do. D	4	
do. E.	3½	86,00 bz B
do. F.	4½	102 G
do. G.	4½	99,50 G
do. H.	4½	102,00 bz G
do. v. 1869	5	102,25 bz
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	98,40 bz
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	—,00 G
do. do.	5	103, G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	94,00 G
do. do. II.	4½	— G
do. do. III.	4½	— G
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	— G
do. Litt. C.	5	— G
Rechte-Oder-Ufer	5	100,50 B
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	100,00 bz G
do. von 1862, 64	4½	100,00 bz G
do. v. 1865	4½	100,00 bz G
do. 1869, 71, 73	5	102,90 bz G
do. v. 1874	5	103,00
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,50 bz
do. II. do.	4½	102,50 bz G
Schlesw.-Holstein.	4½	—,00 bz B
Thüringer I.	4	96,00
do. II.	4½	
do. III.	4	96,00 B
do. IV.	4½	
do. V.	4½	100,50 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	66,75 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	80,25 bz
do. do. II.	5	77,00 bz
do. do. III.	5	75,25 B
do. do. IV.	5	74,00 bz G
Lemberg-Czernow. I.	5	64 30 bz
do. II.	5	65,90 bz
do. III.	5	60,25 B
do. IV.	5	54,50 bz G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	17,40 bz B
Mainz-Ludwigshafen	5	
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	319,25 bz G
do. Ergänzungsn.	3	309,00 bz G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	96,50 B
do. II. Em.	5	96,50 bz
Oesterr. Nordwestb.	5	73,10 G
Oest. Nrdwstb. Litt. B	5	60,00 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	65, B
do. do. 1869	5	61,80 G
do. do. 1872	5	61,30 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	69,25 G
Reichenb.-Pardubitz.	5	69,30 G
Südösterr. (Lomb.)	3	240,25 bz G
do. do. neue	3	241,90 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	103,50 G
do. do. 1878	6	106,00 G
do. do. Oblig.	5	78,75 bz G
Baltische, gar.	5	85,25 G
Brest-Grajewo	5	67,50 bz
Charkow-Asow. g.	5	92,60 G
do. in Lstr. a 20.40	5	90,50 bz G
Charkow.-Krementsch.	5	92,60 G
Jelez-Orel, gar.	5	92,60 G
Jelez-Woron., gar.	5	94,25 G B
Koslow.-Woron.	5	94,50 bz G
Koslow.-Woron. Obl.	5	82,50 bz G
Kursk.-Chark. gar.	5	92,60
K.-Chark.-Af. (Obl.)	5	82 00 bz B
Kursk.-Kiew, gar.	5	94,00 bz
Losowo-Sewast.	5	81,25 bz B
Mosco-Rjäsan, g.	5	100,00
Mosk.-Smolensk	5	93,25 G
Schuja Jvanowo	5	92,60 G B
Warschau-Teresp.	5	91,70 bz
do. kleine	5	91,70 G
Warschau-Wien II.	5	94,50 G
do. III.	5	92,00 G B
do. IV	5	85,40 bz B
Zarskoe-Selo	5	84,50 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.